

Bleibt der Titel in Bayern?

Basketball Bei den Herren haben die Play-off-Spiele um die Deutsche Meisterschaft begonnen. Unter den acht Viertelfinalisten sind drei Teams aus dem Freistaat.

Was haben Borussia Dortmund und die EWE Baskets Oldenburg gemeinsam? Auf den ersten Blick nichts, bei genauerem Studium stellt man fest, dass die Borussen 2012 und die Baskets 2009 es als letzte Teams schafften, im Fußball und Basketball zu verhindern, dass die Titel nach Bayern gingen (Basketball: 2010 bis 2013 Brose Bamberg, 2014 FC Bayern, 2015 bis 2017 Brose Bamberg).

Während der FC Bayern im Fußball die „Deutsche“ schon seit Wochen unter Dach und Fach hat, war das erste Mai-Wochenende der Startschuss zur „fünften Jahreszeit“ bei den Korbjägern. In den Play-offs kommen heuer mit München, Bayreuth und Bamberg drei (von insgesamt acht) Mannschaften aus dem Freistaat. Den Würzburgern mit Headcoach Dirk Bauermann fehlte nach 34 Hauptrundenspieltagen lediglich ein Sieg zum Weiterkommen.

Auch wenn die Souveränität der Münchner auf der Zielgeraden etwas nachgelassen hat, gelten sie als der Titel-Favorit. Der überraschende Trainerwechsel (neu: Dejan Radonjic) sorgte in der BBL für Verwunde-

rung, aber es dauerte nicht lange, bis der neue Headcoach das Bayern-Schiff wieder auf Kurs brachte und Platz eins nach der Hauptrunde sicherte (nur drei Niederlagen). Der aktuelle Pokalsieger (erstmalig wieder nach 50 Jahren) steht in der Poleposition und befindet sich in einer viel kompakteren Verfassung als im Vorjahr, da schied er im Halbfinale 0:3 gegen den späteren Meister aus dem Frankenland aus. Daraus hat der FC Bayern seine Lehren gezogen, verstärkte sich mit Jared Cunningham und Co. ganz gezielt und beeindruckte in der BBL mit einer makellosen Serie von 20 Siegen.

Auch das internationale Auftreten verdient gehörigen Respekt, viele europäische Top-Teams mussten sich im Audi Dome geschlagen geben. Doch im ersten Halbfinale gegen Darussafaka Istanbul wurde ein hoher Vorsprung verspielt, der Einzug ins Finale schließlich verpasst. Apropos international: Der FC Bayern ist eine internationale Marke von besonderer Güte, so dass die Wildcard für die Euroleague (ab 2019/20) keine allzu große Überraschung war.



Der Bamberger Maodo Lo (links) in Aktion.

FOTOS (3): BERTRAM WAGNER

In den Play-offs darf man aber auch den Titelverteidiger aus „Freak City“ nicht abschreiben. Bei Brose Bamberg lief in dieser Spielzeit wahrlich nicht alles wunschgemäß, der Aderlass nach dem neunten Titel-

bayern
sport

Termine

Bayerische Play-off-Termine

Modus: Best-of-Five

FC Bayern (1.) –

Skyliners Frankfurt (8.)

- Spiel 1: 85:72-Sieg für den FC Bayern
- Spiel 2: Mi., 9.5., 18.15 Uhr in Frankfurt
- Spiel 3: Sa., 12.5., 20.30 Uhr in München
Falls notwendig:
- Spiel 4: Di., 15.5., 19 Uhr in Frankfurt
- Spiel 5: Do., 17.5., 20.30 Uhr in München

Brose Bamberg (4.) –

Telekom Baskets Bonn (5.)

- Spiel 1: 87:74-Sieg für Brose Bamberg
- Spiel 2: Mi., 9.5., 20.30 Uhr in Bonn
- Spiel 3: Sa., 12.5., 14.15 Uhr in Bamberg
Falls notwendig:
- Spiel 4: Di., 15.5., 20.30 Uhr in Bonn
- Spiel 5: Do., 17.5., 19 Uhr in Bamberg

MHP Riesen Ludwigsburg (3.) –

medi Bayreuth (6.)

- Spiel 1: Do., 10.5., 18.15 Uhr in Ludwigsburg
- Spiel 2: Sa., 12.5., 18.15 Uhr in Bayreuth
- Spiel 3: Di., 15.5., 20.30 Uhr in Ludwigsburg
Falls notwendig:
- Spiel 4: Do., 17.5., 20.30 Uhr in Bayreuth
- Spiel 5: Sa., 19.5., 18 Uhr in Ludwigsburg



Reggie Redding (FC Bayern/rechts) im Duell mit Lucca Staiger (Brose Bamberg).



Die Bayreuther – hier James Robinson (am Ball gegen David McCray) und Assem Marei – treten wie in der Champions League im Viertelfinale gegen Ludwigsburg an.

gewinn war einfach zu groß. Die „Starting Five“ zog es in die NBA und zu Euroleague-Hochkarättern, die Fußstapfen waren für die „Neuen“ zu groß. Dazu kam Verletzungspech, das sich über die gesamte Spielzeit hinzog, und auch Meister-Macher Andrea Trinchieri war nicht in der Lage, eine Einheit wie in den Vorjahren zu schaffen. Neuer Headcoach: Luca Banchi.

Es knirschte an vielen Enden, besonders in der BBL nach anstrengenden Euroleague-Auftritten, die den Bambergern oft nicht einmal 48 Stunden zur Regenerati-

on gönnten. Nichtsdestotrotz: Brose Bamberg ließ es in der europäischen Königsklasse „krachen“, man denke nur an die Sternstunden gegen Barcelona, Piräus und Valencia – und will bei der Titelvergabe ein Wort mitreden.

Aber auch der zweite fränkische Vertreter ließ aufhorchen: Die Basketballer von medi Bayreuth hatten nicht nur einen Dauer-Play-off-Platz inne, sondern verschafften der Wagnerstadt auch im Ausland viel Ehr. Die Schützlinge von Raoul Korner überstanden in der Champions League die

Gruppenphasen und scheiterten erst im deutsch-deutschen Viertelfinale knapp an Ludwigsburg. Für das internationale Aus können die Franken nun sportlich Revanche nehmen: Im nationalen Viertelfinale heißt der Kontrahent ebenfalls Ludwigsburg. Eine Fifty-fifty-Konstellation, beide Teams begegnen sich auf Augenhöhe. Basketball-Krimis sind vorprogrammiert.

Bleibt die Kardinalfrage: Kommt es im Halbfinale zum fränkisch-bayerischen Showdown zwischen Pokalsieger FC Bayern und (Noch-)Meister Bamberg? Bertram Wagner

kompakt

Pokalsieger und Vizemeister

Basketball Nach zehn nationalen Damen-Titeln für den TSV Wasserburg in Folge hat es im diesjährigen Meisterschaftsfinale nicht gereicht: Die Innstädterinnen verloren am 1. Mai auch die entscheidende dritte Begegnung der Endspielserie bei den Rutronik Stars Keltern (56:64). Dennoch verbucht der Serienmeister TSV Wasserburg die Spielzeit 2017/2018 als Erfolg, denn die Mannschaft wurde nicht nur Vizemeister, sondern hatte im März schon zum fünften Mal in Folge den DBBL-Pokal gewonnen. Gute Gründe also, um gemeinsam mit den Fans am 8. Mai den Saisonabschluss zu feiern.

Damen-Pokal-Sieger 2018:
der TSV Wasserburg.

FOTO: GABI HÖRNDL



bayern
sport